

Im «Berghüsli» geht eine Ära zu Ende

Susi und Hanspeter Schurtenberger lassen sich pensionieren und verlassen das beliebte Restaurant in Hägglingen

Nathalie Wolgensinger

Susi Schurtenberger sitzt an einem Tisch im Restaurant Berghüsli und zeigt auf einen Haufen handbeschriebener Zettel: «Das sind alles Reservierungen. Viele unserer Stammgäste wollen noch ein letztes Mal bei uns essen.» Kaum hat sie das gesagt, biegt ihr Ehemann Hanspeter um die Ecke. Am Ohr hält er das Telefon und fragt: «Haben wir heute Abend noch Platz für vier Personen?» Susi Schurtenberger wühlt in ihrer Zettelbeige, zieht einen dicht beschriebenen Zettel hervor, runzelt die Stirn und sagt: «Nur noch im Raucher.»

2011 übernahmen sie Pacht im «Hirschen» in Anglikon

Im «Berghüsli», in Rüti – einem Weiler zwischen Hägglingen und Niederwil – ist die Zeit stehengeblieben. Auf eine eigene, aber sehr sympathische Art. Hier wird noch geraucht, zum Znüni trifft man sich am runden Tisch auf ein Bier und die Chefin organisiert ihre Reservierungen mit kleinen Notizzetteln. Hier kann man seinen Platz nicht online reservieren und vegane Gerichte sucht man vergeblich auf der Speisekarte. Wer nach Rüti kommt, dem steht der Sinn nach Fondue, Schnitzel oder Cordon bleu. Susi und Hanspeter Schurtenberger stehen für traditionelle, gutbürgerliche Küche. Und das seit 2011.



Das «Berghüsli»-Wirtepaar Susi und Hans-Peter Schurtenberger geht in Pension. Bild: Nathalie Wolgensinger

Dass die beiden damals ins Gastrotfach wechselten, hatte einen einfachen Grund: Sie wollten ihre eigenen Chefs sein. Oder wie es Susi Schurtenberger auf

den Punkt bringt: «Wir hatten beide Stress in der Bude und wollten was anderes machen.» Susi Schurtenberger war während vieler Jahre im Service

tätig. Dennoch gesteht sie sich rückblickend ein: «Ein Restaurant zu führen, ist viel mehr, als hinter dem Herd zu stehen oder zu servieren.»

2011 erfüllten sie sich ihren Traum und übernahmen den Angliker «Hirschen». Das Ehepaar lebt im Dorf und kennt entsprechend viele Leute. Das Restaurant mit dem grossen Parkplatz war und ist nicht nur bei Chauffeuren beliebt. Auch Handwerker kehrten zum Znüni oder für das Mittagessen ein. Abends trafen sich die Anglikerinnen und Angliker am Stammtisch zum Bier und später kamen noch die Vereine nach dem Training vorbei.

Entsprechend lang waren die Arbeitstage des Ehepaares. «Eigentlich wollten wir es ruhiger nehmen», kommentiert der 67-jährige Hanspeter Schurtenberger augenzwinkernd den Wechsel im Jahr 2018 nach Rüti. Doch weit gefehlt. Die gutbürgerliche Küche und die reichlich bemessenen Portionen sprachen sich rasch herum und schon bald waren die Tische Abend für Abend voll besetzt.

Sieben verschiedene Cordons bleus und Fondues stehen den Gästen zur Auswahl. Ausserdem lockt die Speisekarte mit Klassikern wie Züriger Schnitzlets, Kalbsleberli oder Schweinsrahmschnitzel. Wer rauchen will, nimmt im vorderen Teil des Restaurants Platz, wem rauchfrei lieb ist, wird im Sali bedient. Abends herrscht Hochbetrieb im Restaurant, dessen Obergeschoss im Jahr 2014 von einem Vollbrand zerstört wurde.

Sie habe kein Geheimrezept für ihre Cordons bleus, antwor-

tet Susi Schurtenberger auf die entsprechende Frage. «Ich klopfe das Fleisch von Hand und die Salate sind alle frisch, das ist mein Geheimnis», kommentiert die 65-Jährige lachend.

Das wissen die vielen Stammgäste zu schätzen, die natürlich bedauern, dass Schurtenbergers am 16. März zum letzten Mal geöffnet haben. «Die meisten unserer Gäste sind mittlerweile Freunde geworden», erzählt Hanspeter Schurtenberger. Mit zum Erfolg habe auch ihr Team mit Theres Waser, Rosmarie Gutknecht und Nadja Wohler beigetragen, betonen die beiden.

Noch ist nicht bekannt, wer «Berghüsli» übernimmt

Hanspeter Schurtenberger freut sich, dass er bald mehr Zeit hat, die Freundschaften zu pflegen. Wer das beliebte Restaurant anschliessend übernehmen wird, sei noch nicht spruchreif, sagt der Besitzer Paul Strebel. Ihm sei aber wichtig, dass der künftige Pächter des «Berghüsli» ebenfalls eine währschafte Küche pflege.

Susi Schurtenberger kann die Füsse noch nicht still halten, sie wird in einem Teilzeitpensum im Gastrobereich weiter arbeiten. Ihre Freunde hätten aber bereits gefragt, ob sie auch künftig Cordons bleus für sie kochen werde. Denen habe sie gesagt: «Wisst ihr was? Ihr könnt mir in die Schuhe blasen!»

Der Selbstvertretungsrat als Brücke zur Geschäftsleitung

Seit vier Jahren gibt es den Rat in der Wohler Integra. Seine Mitglieder Patrick Stocker und Michel Oeschger blicken zurück auf das Erreichte.

Nathalie Wolgensinger

Wer kennt es nicht? Da hat man beide Hände voll mit Portemonnaie und Handy und sollte das volle Serviertablett von der Kasse an den Tisch tragen. Was für Menschen ohne körperliche Behinderung schon eine Herausforderung ist, ist für körperlich eingeschränkte Menschen ein unüberwindbares Hindernis.

Patrick Stocker, Mitglied des Integra-Selbstvertretungsrates, erzählt: «Bisher war man auf die Hilfe der Küchenmannschaft angewiesen oder musste jemanden fragen, ob er einem das Tablett an den Tisch trägt.» Dabei ginge es so viel einfacher. Denn auf dem Hilfsmittelmarkt gibt es schon seit längerem einen Rollator, mit dem auch ein Tablett transportiert werden kann.

An einem der runden Tische des Selbstvertretungsrates wurde von einem Bewohnenden der Wunsch eingebracht, solche Rollatoren anzuschaffen. Vor einem halben Jahr wurden die Wägeli eingeführt, stellt Michel Oeschger zufrieden fest. Er brachte gemeinsam mit dem Team des Selbstvertretungsrates das Anliegen bei der Geschäftsleitung an. Und diese hiess den Antrag gut und bestellte zwei Wägeli.



Patrick Stocker (links) und Michel Oeschger präsentieren die Rollatoren, die den Alltag erleichtern. Bild: Nathalie Wolgensinger

Tanzgruppe und Fussballmannschaft ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Menschen mit Beeinträchtigung stehen bei der Integra im Zentrum. Der Selbstvertretungsrat steht stellvertretend dafür, er ermöglicht Teilhabe und Selbstbestimmung auf der Basis der UNO-Behindertenrechtskonvention. Dazu gehören auch Angebote wie die Fussballmannschaft FC Fortuna Integra, die Theater- und die Tanzgruppe. Sie ermög-

lichen den Mitgliedern Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Freiamt.

Mit verschiedenen Veranstaltungen will die Integra Betroffene, Fachpersonen, Nachbarschaft und die Gesellschaft miteinander verbinden. Die Theatergruppe «EnsembleUNO» tritt am Samstag, 27. April, im Sternensaal in Wohlen auf.

«Inklusion ist nicht nice to have, sondern ein Grundrecht», begründet Integra-Geschäftsführer Jonas Meier die Notwendigkeit des Rates. In der Institution an der Wohler Allmendstrasse wohnen und arbeiten Menschen mit kognitiven, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen. Seit vier Jahren können sie im Selbstvertretungsrat ihre Anliegen vorbringen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Adriano Meyer gehört zu den Initianten, bestehend aus Personal und Mitarbeitenden der Stiftung. Gemeinsam wurde die Idee eingebracht und ein Konzept ausgearbeitet. Meyer befand sich damals in der Ausbildung zum Sozialpädagogen. Mittlerweile ist er Teamleiter Wohnen. Die Ratsmitglieder begleitet er nach wie vor bei der Arbeit.

Er freut sich: «Der Rat hat grosse Fortschritte gemacht, ich bin immer wieder überrascht, wie toll sie sich und ihre Anliegen gegen aussen vertreten.» Gemeinsam wurde eine Powerpoint-Präsentation erarbeitet. Diese kommt dann zum Einsatz, wenn Interessierte von anderen Institutionen mehr über diese Form der Inklusion erfahren wollen.

Als weitere Errungenschaft nennen Stocker und Oeschger, dass die Piktogramme der Toiletten einfacher gestaltet wurden. Michel Oeschger erzählt: «Eine Mutter hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass es für ihre Tochter schwierig ist, diese Piktogramme zu erkennen.» Auch hier bot die Geschäftsleitung sofort Hand und nun sind die sanitären Anlagen eindeutig beschriftet, sodass niemand mehr die falsche Tür erwischt.

Der grosse Showdown am Donnerstagabend

Die Arbeit geht dem Rat nicht aus, der runde Tisch sei mittlerweile eine beliebte Anlaufstelle für die Mitarbeitenden geworden, bilanziert Oeschger. Sein Kollege Patrick Stocker ergänzt: «Nicht alles, was uns vorgebracht wird, können wir auch umsetzen. Es gibt Wünsche oder Anliegen, für die wir nicht zuständig sind.»

Die erste Legislatur sei wie im Nu vergangen, sind sich die beiden einig. Michel Oeschger wird nicht mehr zur Wahl antreten. Patrick Stocker und Andrea Walter möchten eine zweite Legislatur anhängen. Sie haben Konkurrenz erhalten mit Kandidaten aus den verschiedenen Arbeits- und Wohnbereichen

der Stiftung. Am vergangenen Donnerstagabend kam es zum Showdown, nach der Arbeit wurden die Wahlergebnisse bekannt gegeben. Das sind die Mitglieder des Selbstvertretungsrates: Patrick Stocker, Alain Brugger, Myriam Walter und Jessica Gisler.

ANZEIGE

AURUM WOHLER

GANZKÖRPERTRAINING IN 6 MINUTEN -

NUR 1 MAL PRO WOCHE

2X GRATIS TESTEN

☎ 079 291 97 81

📍 BAHNHOFWEG 2A WOHLER, 5610

📄 Jetzt scannen!